



Predigt Ostersonntag, ref. Kirche Abtwil.

Wissen wir was Liebe ist?

Ohne Liebe empfinden wir das Leben als Last. Ohne Liebe kann das Leben uns zuwider sein. Ohne Liebe ist das Leben nicht liebens- und nicht lebenswert.

Liebe ermöglicht das Leben. Die ersten Christen empfanden sich als Neugeborene: durch die Taufe wurden sie in der Gemeinde, in der «Gottesfamilie» aufgenommen. Mit der Taufe in der Osternacht ein begann für sie das neue Leben. Darüber spricht der Römerbrief:

*«Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes,...» (Römer 12).*

In der Osternacht werden Texte gelesen, die mit der Schöpfung anfangen und die Auferstehung Christi mit den Begriffen «Neuen Leben» oder «Neuen Schöpfung» verbinden. Über das «Sein in Christus» schreibt Paulus im 2. Korinther:

*«Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Alles aber kommt von Gott... »*

Über diesen Gott spricht auch der zitierten 1. Johannesbrief:

*«... die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt, und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt hätten, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden. Ihr Lieben, wenn Gott uns so geliebt hat, sind*

*auch wir verpflichtet, einander zu lieben. Niemand hat Gott je geschaut. Wenn wir aber einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist unter uns zur Vollendung gekommen.»*

Über die Liebe spricht auch die kleine Sammlung mit Liebesgedichten, die wir als „Hoheslied Salomos“ bezeichnen. Die Texte gehören zum Passafest. Hat Jesus sie auch gelesen oder gesungen? Wir wissen es nicht.

In diesen Liedern ist nirgends von Gott die Rede, nur von Liebe, von einem gegenseitig sich angezogen fühlen. Also reines Liebesgedicht?

Die Rabbiner machten daraus eine Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk. Daran schlossen sich die christlichen Theologen an, und erklärten das Hohelied zu einem Liebesgedicht über die Beziehung zwischen Christus und die Gemeinde.

Zugeschrieben wird die Sammlung dem König Salomo. Der wusste, was Liebe ist. Laut der Tradition schrieb er 3 Bücher: das „Lied der Lieder“, wie das Hoheslied eigentlich heisst, in seinen jüngeren Jahren, die „Sprüche“ in seinen reiferen Jahren und das Buch Kohelet oder „Prediger Salomos“ im Alter.

Die Liebe wird immer wieder als Sonne oder als unlöschbares Feuer besungen. Die Liebe ist das Licht, das in der Finsternis aufleuchtet und worüber wir in den Gottesdiensten am Heiligabend – aber nicht nur dort – singen können. Es ist der «Morgenglanz der Ewigkeit», welche aufstrahlt und uns aufweckt.

Im Hohelied Salomos finden wir das Bild:

*„Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie das Totenreich die Leidenschaft.*

*Feuerglut ist ihre Glut, Flamme des Herrn. Gewaltige Wasser können die Liebe nicht löschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort..“*

Der Siegelring ist das Zeichen mit dem Besitz markiert wird. Der Satz „Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz“ wird auch gerne für Hochzeiten gewählt.

Wie schon gesagt, die Liebe ist wie die Sonne, wie die Kraft der Frühlingssonne, die das Leben wieder weckt. Ostern ist neben Fest der Auferstehung, Fest des Auszugs aus Ägypten auch ein Frühlingsfest. Wir können der Glaube auch als die Liebe, die zum Leben weckt, verstehen. Durch Liebe können Kräfte in uns freigesetzt werden, die uns befähigen als Zeugen der Liebe Gottes, wie sie in Christus Jesus erschienen ist, zu wirken.

Die Liebe ermöglicht uns sogar den Verstorbenen in der Erinnerung sehr nahe zu sein.

Es war auch Liebe, welche die drei Frauen aus der Jüngerschaft Jesu dazu brachte, einen letzten Liebesdienst dem Verstorbenen zu erweisen.

Ich lese aus dem Evangelium nach Markus:

*„1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jako-bus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen unterein-ander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr gross. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weisses Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt*

*seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“*

Das Evangelium nach Markus endet mit Schweigen und mit Furcht. Die anderen Evangelisten werden dieses Schweigen und Fürchten ergänzen. Die Jüngerschaft beginnt mit dem Zeugnis der Auferstehung. Und darüber singt das Lied „Christus ist auferstanden.